

Nro. 31.

Leopold Egerische

Laibacher  Zeitung.

Freitag den 17. April, 1801.

Kaum wurde unserm Süden
Der Friede jüngst beschieden,
So will man schon in Norden
Sich jetzt aufs neue morden! —

Inländische Begebenheiten.

Laiba ch.

Wer sich der Zeitungschreibenden
Legion wird, wenn er die Hand aufs
Herz legt, den fürsorgenden Fin-
ger des über uns waltenden Ver-
hängnisses verkennen, das so väter-
lich für die Ausfüllung unserer Blät-
ter sorgt, und bald da, bald dorten
ein Stämmchen ansieht, oder wo es
schon brennt, Del ins Feuer gießt,

und mit vollen! Bausbacken darein
bläst.

Sieh da eine neue Erscheinung in
Norden, weil es in Süden ein bis-
chen windstill geworden ist; die ver-
bunden mit der heitrischen Seeun-
ternehmung gegen die Ostsee ein
Grund wichtiger Ereignisse werden
kann und muß:

Dem Magistrat der so lange rus-
sig unter den Weltchändern gelegenem

freyen Reichsstadt Hamburg wurde von preussischer Seite erklärt, daß die eingetretenen Umstände es nothwendig machen: ohne dadurch der Urverfassung der Reichsstadt nahe treten zu wollen; — die Stadt und ihr Gebiet einstweilen mit Truppen besetzen zu lassen.

Man erinnere sich der Zusammenziehung eines Dänischen Truppenkorps in Hollstein unter den Befehlen des Prinzen v. Hessen. Während in Hamburg der Senat über die zugekommene preussische Erklärung zu Rath gieng — rückte dieses dänische Truppenkorps wirklich schon in Hamburg ein, und ist dadurch den preussischen, schon in Bewegung gesetzten Truppen zuvorgekommen.

Es ist wohl sehr dentlich, daß von dänischer Seite dieser Schritt gegen Engelland unternommen worden ist, um diesem die Mündungen der Elbe zu sperren — welche Absicht hatte aber Preussen, das noch nicht förmlich der nordischen Konvention beygetreten war, als es sich zu seiner Erklärung bestimmte? Wir überlassen es der Beurtheilung jedes einzelnen: was die wahrscheinliche Bewegursache dazu gewesen seyn mag und welche Folgen davon die Zeit herbeyführen wird! —

Den 4. April kam in Rom die erfreuliche Nachricht an, daß der definitiv Friede zwischen Frankreich und Neapel abgeschlossen worden sey, wozu die Andringung des russischen Botschafter in Paris das meiste bei-

getragen hat. Den 5. d. kam auch wirklich der bei den Unterhandlungen mit bevollmächtigt gewesene, neapolitanis. Gesandte Kavaliere Micheroux in Rom an, und es verlautet, daß wirklich 15,000 Mann Franzosen zur Besetzung der neapolitanis. Häfen gemäß des Friedenstractats durch Rom in das Königreich marschiren werden.

Plötzlich haben die Franzosen Ancona, und die ganze Provinz Romagna bis auf kleine Abtheilungen verlassen, was vermutlich eine Folge des mit Neapel abgeschlossenen Frieden sein wird. Doch erwartet man in Ancona mehrere Cisalpinische Truppen, die nach Egypten eingeschifft werden. Am 8. d. sind die kais. Truppen in Verona eingezogen, und haben den vermög des Lincviller Tractats ihnen zugefallenen Theil diesseits der Etsch besetzt; man bemerket jedoch, daß die Republikaner nur sehr wenige Mannschaft in den Theil der Stadt jenseits der Etsch stehen ließen, und daß weder daselbst, noch im Gebiete von Rovigo von ihnen irgend eine Veränderung unternommen worden ist, wovon das Gerücht rühren mag, daß die Gränzlinie noch nach dem Frieden von Campo Formio regulirt werden dürste.

Italienische Blätter versichern, daß in Mailand die Zivil-Administration durch einen Beschluß von Paris aufgehoben, und bis zu weiterer Anordnung die Militairische Regierung eingesetzt worden sey.

Über den Todfall des Kaisers von
Anstand, so wie über die Begeben-
heiten im Sund fählen noch die offi-
ziellen Berichte; doch scheinen solche
durch Übereinstimmung aller Privat-
nachrichten auffern Zweifel zu seyn.

W i e n .

Der Kaiserinn Majestät sind den
8. d. M. in der Nacht um halb 12
Uhr, zur Freude des Hofes, der
Stadt und allen getreuen Unterthanen
von einer Erzherzogin glücklich
entbunden worden.

Die neugebörne Erzherzogin er-
hielt die Namen: Carolina, Fer-
dinanda, Theresia, Josepha, De-
metria.

B ö h m e n .

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog
Karl haben an die Böhmisches Mäh-
risch-Schlesische Legion bey Gele-
genheit derselben feyerlichen Auf-
sung in Budweis nachstehende zwey
Generals-Befehle unter dem 9. d.
M. erlassen:

Wir Karl Ludwig, Königlich
Prinz von Ungarn und Böhmen
Erzherzog zu Oesterreich ic. ic. Rit-
ter des goldenen Vlieses, Großkreuz
des militärischen Marien Theresien-
Ordens, Gouverneur und General-
Kapitän des Königreichs Böhmen,
Oberbefehlshaber der Böhmisches Mäh-

rischen Legion, Inhaber eines Ins-
fanterie-Regiments, Kaiserl.
und Reichs Rath R. R. Feld-
marschall, Präsident des Hofkriegs-
raths ic.

Es ist nunmehr, durch den von
Sr. R. R. Maj mit der Französiss.
Republik geschlossenen Frieden, der
Zeitpunkt eingetreten, daß die sämt-
liche Mannschaft der Böhmisches
Mährisch-Schlesischen Legion ent-
lassen wird, und nach ihrer Hei-
math zu den Ihrige zurückkehren
kann. Die patriotische Bereitwillig-
keit, womit sich die brave Mann-
schaft dem Dienste des Vaterlandes
widmete, das lebhafteste Gefühl von
Ehre und Anhänglichkeit an Regem-
ten, Vaterland und Religion, wo-
mit sie sich in den Waffen übte,
und zum Kampf vorbereitete, der
ausgezeichnete Muth und die krie-
gerische Entschlossenheit, womit sie
dem Feinde an die Grenzen entgegen-
rückte, hat derselben in den Herzen
der Gutgestanten, der Freunde des
Vaterlandes, ein eben so bleibendes
unvergisbares Denkmahl der Dank-
barkeit gestiftet, als eddhr das al-
terhöchste Wohlgefallen eis Monar-
chen erworben hat. Allerhöchstdie-
selben ertheilten mir dem zu Folge
den Auftrag, dem ganzen Offiziers-
Korps, der sämtlichen Mannschaft,
in Allerhöchsthrem Nahmen Dero
gänzliche Zufriedenheit und Gnade-
Versicherungen zu bezengen; ich wer-
de dadurch das Organ jener landes-
väterlichen Gesinnungen, worinn je-

der rechtschaffene Unterthan den stärksten Beweggrund zur jedesmaligen Erfüllung seiner Pflichten, zur warmen Anhänglichkeit an die Regierung, und zur unerschütterlichen Treue gegen den Landesfürsten finden muß. Auch ich rechne es mir zur angenehmsten Pflicht, den sämmtlichen Generalen, Bataillons-Kommandanten, Oberoffizieren, Unteroffizieren und der gemeinen Mannschaft der Legion, für Ihren Diensteyer und für Ihr gutes Betragen, als Kommandirender derselben meinen aufrichtigsten Dank zu bestätigen. Ich werde es immer zu den vorzüglich angenehmen Ereignissen meines Lebens zählen, daß ich das Kommando über so brave, wackerere Männer führte, deren vortreffliche verdienstliche Gesinnungen, so wie das Zutrauen, welches Sie mir persönlich schenkten, mir ewig unvergänglich bleiben werden. Ich füge endlich die Versicherung hinzu, daß ich jede Gelegenheit mit Vergnügen erzeifen werde, welche mich in den Stand setzt, einem aus Ihnen etwas Angenehmes zu erweisen.

Wie Karl Ludwig 26. 26.

Bei der Entlassung der Böhmischnährisch-Schlesischen Legion werden folgende Bestimmungen bekannt gemacht: Sämmtliche Bataillonsmarschieren nach dem Ausweis der ihnen zukommenden Marschrouten unter der Anführung ihrer Bataillons-Chef in ihre Kreise zurück. Die Mannschaft behält die Löhnung

bis zum Ende des Monats April, und das Brod bis zur Eintreffung in den Kreisort, wo die Formirung des Bataillons geschehen. Die Artillerie-Depots abgegeben. Die Mannschaft behält Tornister und die ganze Leibes-Montirung, und jeder geht zu seinem Gewerbe, zu seiner Wirtschaft zurück. Die Offiziere, welche von dem Civil-Stande zur Legion übertreten sind, kehren ebenfalls zu ihren Amts-Berufs- und häuslichen Geschäften zurück, und behalten das Recht, die Legions-Uniformen samt den Ehrenzeichen auch in Zukunft zu tragen, und erhalten zugleich von mir ein Certificat über Dienstleistung und Charge.

Das Fuhrwesen der Legion bleibt in der Feldgähe, bis die Bataillons in ihre Kreise zurückgekehrt seyn werden. Dasselbe wird nach der den Böhmischnährisch-Gubernien bereits bekannt gemachten Willenmeinung Sr. K. Maj. dem Lande wieder überlassen, worüber die betreffenden Landesstellen gemeinschaftlich die angemessene Disposition zu treffen angewiesen sind. Die Generale, Stabs- und Oberoffiziere, welche von den Feldregimentern zur Legion getreten sind, behalten ihre Feldgage bis zum 15. I. M., und die Naturaliengebühr nach dem bestehenden System; jene hingegen, welche von dem Civil-Stande oder aus dem Pensionisten-Stande zu Legion gekommen, und in selben wieder zurücktreten, behalten bis jetzt bey

der Legion bezogene Gebühr bis ley-
ten des laufenden Monats inclusive.

Ausländische Begebenheiten.

Dänemark.

Auf dem Schloß Kronenburg wurde am 20. die Englische Flotte, welche aus 36 Segel besteht, genau gesehen. Man hoffte indessen noch eher die Vertheidigungsanstalten zu Stand zu bringen, weil die Englische Flotte wegen der widrigen Ostwinde den Durchgang durch den Canal nicht werde forciren können; wiewohl man bemerken wollte, daß die Englischen Truppen und Kanonen auf leichten Schiffen umgeladen wurden, wahrscheinlich um diese Absicht zu bewerkstelligen.

Sicilien.

Neapel, den 31. März.

Allem Anscheine nach wollen die Engländer hiesige Stadt blockiren. Gestern kamen in geringer Entfernung 6 Kriegsschiffe, und glaublich wollen sie an der Mündung dieses Hafens streifen, um jede Kommu-

nikation mit unsrer Handlung zu stören.

Italien.

Florenz, den 27. März.

Augenblicklich erwartet man hier den Marquis del Gallo, um die Friedensunterhandlungen mit dem Bürger Alquier fortzusetzen. Der andere Abgeordnete von Neapel Cavalier Micheroux hält sich immer noch hier auf, und hat mit dem General Murat beständige Konferenzen. Man erwartet hier auch den russischen Gesandten Italski. Florenz ist zum Mittelpunkte der politischen und militairischen Verhältnisse des mittäglichen Italiens geworden. In Mitte dieser Verhandlungen aber heißt, daß die sämtliche Observationsarmee Befehl zum Marsche nach Neapel erhalten habe, daß die Avantgarde unter Kommando des General Soult von Fossigno nach Terni, Rieti und Abruzzo auf dem Marsche und andere Divisionen nach Perugia, Cortona, Siena und Rom in Bewegung seyn. Dergleichen Gerüchte stimmen aber nicht wohl mit der Sendung des Bürgers Alquier in Murats Hauptquartier überein, indem die franz. Regierung, wenn sie gesonnen wäre, den König von Neapel mit Krieg zu überziehen, gewiß nicht so schnell einen Friedensunterhändler, den man augenblicklich hier erwartet, abschi-

ken würde. Nach Ankunft dieses Bevollmächtigten wird sich bald der Schleier der Dunkelheit enthüllen, und dann werden wir mit Grunde erfahren, ob Frankreich mit Neapel Krieg oder Frieden haben werde, und nach Abschließung eines Friedens werden wir auch mit Bestimmtheit wissen, welche Bedingnisse seyn werden. —

Von unserm neuen Großherzog spricht man gar nichts. Die Wiederannahme der leopoldinischen Gesetze erregte große Freude. Die Handlung von Toskana ist für alle angrenzende Nationen vom Generalen Chef Murat als frey erklärt worden, ausgenommen die Ausfuhr des Korns und der Kriegsmunition zur See. Diese Vorkehrung bringt Toskana neues Leben.

Deutschland.

Hamburg den 30. März.

Am 24. dieses Monats traf von dem Hamburgischen Abgeordneten in Berlin die ganz unerwartete Nachricht ein, daß Sr. Majestät, der König v. Preußen, ihm habe anzeigen lassen, daß politische Rücksichten es durchaus nothwendig machten, einen Theil des Gebiets der Stadt durch die Truppen Sr. Majestät zu besetzen, und daß dies in kurzer Zeit geschehen werde. —

So beruhigend auch die Versicherungen waren, welche Se Majestät zugleich dem Hamburgischen Abgeordneten ertheilen zu lassen geruheten, daß nämlich die Unabhängigkeit dieser Stadt erhalten, Handel und Gewerbe geschützt, und die mit dieser Besetzung verbundenen Beschwerden möglichst erleichtert werden sollten; so waren die von einem solchen Schritt, besonders für einen Staat, dessen einzige Hülfquelle die Handlung ist, unzertrennlichen Beschwerden und Nachtheile zu groß, als daß der Senat es nicht für seine Pflicht gehalten hätte, unverzüglich bey dem königl. Preussischen Hofe die dringendsten Gegenvorstellungen zu machen. Die Hoffnung, daß diese vielleicht noch Eingang finden möchten, ward um so größer, da der Hamburger Abgeordnete am 26. d. M. mit den vündigsten und beruhigendsten Zusicherungen, welche ihm aufs neue über die Absichten dieser Maasregel ertheilet waren, zugleich meldete, daß die Ausführung derselben noch nicht ganz nahe zu seyn scheine. Je mehr man sich durch die angeführten Nachrichten beruhigt fand, um so größer war die Bestürzung, als am 28. dem Senat angezeigt ward, daß Se. Durchlaucht, der Prinz Karl zu Hessen, die Absicht habe, mit den in der Nähe befindlichen, unter seinem Kommando stehenden königl. Dänischen Truppen, die Stadt zu besetzen.

Es wurden sogleich Deputierte zu Sr. Durchlaucht nach Pinneberg ge-

schießt, um die dringendsten Vorstellungen gegen einen so unerwarteten und auf eine so beruhigende Weise angekündigten Schritt zu machen. Allein diese waren fruchtlos, und die Hrn. Deputirten meldeten bey ihrer Rückkehr, daß Se. Durchlaucht ihnen auf das bestimmteste erklärt habe, daß er am folgenden Morgen mit seinen Truppen vor der Stadt seyn, sie auffordern, und falls man sich widersetze, sogleich Gewalt gebrauchen werde. Zugleich habe derselbe in Hinsicht auf die Absichten dieses Schrittes die beruhigende Versicherung ertheilt, daß für unsere Unabhängigkeit nichts zu fürchten sey; daß unsre Verfassung so wenig als das Eigenthum im mindesten gefährdet werden solle, und daß man sich mit Besetzung der Thore und Wälle begnügen, und keine Truppen in die Stadt einquartiren werde. In dieser dringenden Lage versammelte der Senat noch in der Nacht die Bürgerschaft, und es ward der gemeinschaftliche Beschluß gefaßt, der Gewalt zu weichen, um nicht größeres Uebel zu veranlassen. — Hierauf ward am gestrigen Morgen um 8 Uhr, auf die erfolgte Aufforderung, nachdem Se. Durchlaucht den Ihnen entgegen gesandten Deputirten die angeführten beruhigenden Versicherungen feyerlich wiederholt hatten, das Milleranthor und ein Theil unsrerer Festungswerke durch ein Corps Königl. Dänischer Truppen besetzt, ohne daß die Ruhe dadurch im min-

desten gestört ward. — Schon gestern Morgens erschien folgendes Publicandum:

Da die jetzige Lage der politischen Umstände eine unabwendliche Annäherung der könig. Dänischen Truppen veranlaßt hat, wobei jedoch für die Freyheit und Unabhängigkeit der Stadt, auch für ihr Eigenthum und ihre Ruhe nichts zu fürchten ist, so ermahnet E. Hochedler Rath alle Bürger und Einwohner im Vertrauen auf alle von Seiten desselben unablässig erfolgende dringendste Verwendungen, und auf die von E. Hochedlen Rath, unter Beystand der bürgerlichen Collegien, zum Besten und zur Erleichterung der Stadt getroffenen Verfügungen sich ruhig und folgsam, auch insonderheit gegen das fremde Militär bescheiden und verträglich zu verhalten, und dadurch die allgemeine Unannehmlichkeit zu mindern, welche sonst vorzüglich den unbedachtsamen und Widersetzlichen oder auch zugleich die Stadt treffen könnte. Gegeben in Unserer Raths-Versammlung, den 29. März 1801.

Großbritannien.

London, den 17. März.

Zu Vigo und in andern spanischen Häfen ist auf die portugiesischen Schiffe Beschlagnahme gelegt. In

Portugal waren die Truppen überall in Bewegung. Ein portugiesischer, nach Madrid gesandter Unterhändler, war vergeblich abgesandt, in Portugal zurückgekommen. Zu Lissabon befand sich noch eine ansehnliche englische Eskadre. Frankreich soll auch von Portugal verlangt haben, franz. Garnison nach Lissabon und Oporto zu schicken.

Mit dem Berichte von diesem Unglücksfall traf auch eine anderer von sehr ungünstigem Inhalt ein: General Aberkrombie ist genöthiget worden, von der Egyptischen Küste wieder abzugeben, und sich nach Malta zurückzuziehen.

Lord Keith beschwerte sich schon in seiner letzten Depesche sehr über die Nachlässigkeit der Türken, welche die kleinen Boote nicht herbeischafften, ohne welche die Truppen an jenem Theil der Küste, wo es noch am bequemsten war, nicht landen konnten. Da die Türken zugleich sich geäußert haben, daß sie in die kleinen Fahrzeuge vor Ende des Monat März nicht fertig machen konnten, so schien es am rätlichsten zu sein, die Expedition zu suspendiren.

Frankreich.

Paris, den 29. März.

Aus Vrest wird gemeldet, daß der Spanische Admiral Gravina, welcher das provisorische Kommando über die Spanische Flotte zu Vrest führte, nunmehr das Oberkommando über dieselbe erhalten hat. Um Mittag, den 12. März steckte die Admiralsflagge auf, und wurde von den Spanischen und Französischen Schiffen mit 15 Kanonenschüssen begrüßet.

Kurzgefaßte Nachricht.

Für die Freunde des Kafee's findet sich in Meuvon's Bericht eine äußerst wichtige Nachricht: Einige Kafee-Plantationen gedeihen schon. Welch eine Aussicht für Menge und Wohlfeile dieses unentbehrlichen Artikels des Luxus, wenn künstlich auch im nahen Aegypten Kafeepflanzungen allgemein würden!

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Freytags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Außer Post 3 fl. Einzeln das Stück um 3 kr.